

Gestaltungsentwurf für einen Konfi-Tag oder eine Freizeit zum Thema Abendmahl

Matthias Müller - Kölleda

Der hier vorgestellte Gestaltungsentwurf ist auf der gemeinsamen Konfirmandenfreizeit der Regionalgemeinden Kölleda, Sömmerda und Weißensee 2017 zum ersten Mal erprobt worden. Die Erfahrungen, die bei der praktischen Umsetzung mit den einzelnen Einheiten gesammelt wurden, sind als Anmerkungen am Ende der beschriebenen Einheit kursiv gesetzt.

I. Einheit – Annäherung an das Thema Abendmahl

Der erste Baustein dieser Einheit ist auf ca. 45 Minuten ausgelegt. Die Konfis sollen sich zunächst im Raum zu verschiedenen Sprichwörter zum Thema Essen und Trinken positionieren (eine Seite Zustimmung/andere Seite Ablehnung). Sprichwörter finden sich zahlreiche im Netz. Als Eröffnung der Runde könnte der Hinweis dienen, dass es kaum etwas Selbstverständlicheres gibt als Essen und Trinken und wir im Alltag meist wenig über diese Dinge nachdenken.

In Zweiergruppen interviewen sich die Konfis dann gegenseitig zu ihrem Essverhalten und erklären sich, welche Esstypen sie sind. Dafür sollten Fragen rund ums Essen (z.B. *Bist du Vegetarier/Veganer?*) gesammelt werden und den Konfis in irgendeiner Form zugänglich gemacht werden (z.B. Flipchart, Interviewbogen, Beamer, etc.).

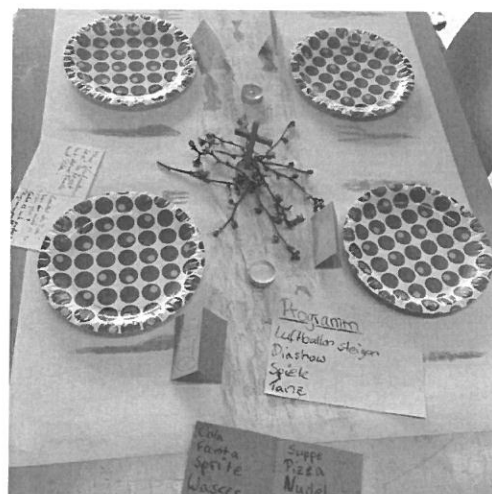
Im Anschluss findet ein Schreibgespräch mit vier Thesen zum Thema Essen und Trinken statt. (z.B. *Essen kann man alles, solange man nicht dick wird!* oder *Essen macht nur in Gemeinschaft wirklich Spaß!*) Dafür sollten vier Tische und ausreichend Stifte zur Verfügung stehen. Zum Abschluss werden die Thesen an (Pinn-) Wände gehängt und der Gesprächsgang nachvollzogen.

Für den zweiten Baustein sind ca. 60 Minuten vorgesehen. Zunächst soll hier für 5 bis 10 Minuten in Partnerarbeit überlegt werden, wie man eine gemeinsame Feier/ ein gemeinsames Essen mit Freunden gestalten würde, wenn die Eltern übers Wochenende verreist wären. (z.B. *Wer soll eingeladen? Was will ich machen? Was brauche ich zur Vorbereitung? Wo soll das Ganze stattfinden?*) Am Ende stellen sich die Konfis ihre Ideen gegenseitig vor. Je nach Gruppengröße dauert die Vorstellungsrunde ca. 10 bis 15 Minuten.



In einem zweiten Schritt werden Kleingruppen gebildet, die in 15 Minuten einen Tisch für einen ganz besonderen Anlass (z.B. Hochzeitsessen, Weihnachtsessen oder Motto-Party) decken sollen. Für die Gestaltung können die Gruppen alles nutzen, was im Raum vorhanden ist (echtes Geschirr oder Papier, das entsprechend in Form gebracht wird). Die verschiedenen Entwürfe werden am Ende von allen Gruppen gemeinsam betrachtet.

Zur Vertiefung kann man mit der Runde noch darüber ins Gespräch kommen, was gemeinsames Essen für Wirkungen hat (z.B. Gemeinschaft schaffen, Wert-



schätzung ausdrücken, Belohnung sein, Vorfreude wecken). Solch ein Gespräch kann den anvisierten Zeitrahmen jedoch deutlich sprengen.

Bei dem dritten Baustein handelt es sich um eine Vertiefung, für die ca. 20 Minuten eingeplant sind. Es werden dafür die Bilder von einem leeren Tisch und den verschiedenen Entwürfen aus dem zweiten Baustein betrachtet. Diese Bilder werden dann zu dem Bild vom Tisch des Herrn in Psalm 23 in Bezug gesetzt. Die Ausgangsfrage lautet: *Wie sieht der Tisch aus, den Gott für uns deckt?* Nach dem die Konfis ihre Gedanken im Gespräch geäußert haben, kann noch eine Brücke zum Altar, als Tisch des Abendmahls, geschlagen werden. Dabei wird der Altar als ein besonderer Tisch, an dem im Gottesdienst das Abendmahl gereicht wird, vorgestellt und sein Aufbau kurz erläutert. (z.B. *So wie ein Esstisch zum Essen besonders hergerichtet wird, so wird auch der Altar geschmückt. Die Blumen stehen für die Schöpfung. Die Kerzen für das göttliche Licht und die Bibel für das Wort Gottes. Das Kreuz steht für den Tod und die Auferstehung Christi.*)

Diese Einheit stellt einen Steinbruch dar, aus dem man sich je nach Situation und Zeitrahmen entsprechende Anregungen für einen Einstieg ins Thema raussuchen kann.

Die Anregung zu dieser Einheit und weiterführende Ideen zur Umsetzung finden sich in: *Bernd Wildermuth: Langsam hineinwachsen. Mit Konfirmandinnen und Konfirmanden das Abendmahl einüben; in: Anknüpfen - Praxisideen für die Konfirmandenarbeit: Pädagogisch-Theologisches Zentrum, Stuttgart und Religionspädagogisches Institut, Karlsruhe 2013 (Hg.)*

II. Einheit – Das letzte Abendmahl Jesu

1. Standbild (ca. 30 Minuten)

Die biblische Schilderung des letzten Abendmahls (z.B. Mk 14,17ff.) sollte zunächst gelesen werden, wenn sie nicht im Vorfeld mit den Konfirmanden behandelt wurde. Im Anschluss wird „Das letzte Abendmahl“ von Leonardo da Vinci gemeinsam betrachtet. Eine gemeinfreie Version des Bildes findet sich auf Wikipedia. Als Schritte für die Bildbetrachtung hat sich die folgende Abfolge bewährt. Wobei die Fragen frei und sinngemäß gestellt werden sollten. Die Ausformulierung ist nur als Vorschlag zu betrachten:

1. Welchen ersten Eindruck hast beim Betrachten des Bildes?
2. Welche Formen und Farben siehst du?
3. Was löst das Bild bei dir aus?
4. Was will der Künstler dir mit dem Bild sagen?

Nach der Bildbetrachtung versuchen die Konfis das Bild als Standbild nach zu bauen. Dafür braucht es mindestens 2 „Erbauer“ und 13 Statisten (12 Jünger und Jesus). Die Namen der dargestellten Jünger sollten den „Erbauern“ bekannt sein bzw. gesagt werden. Abschließenden werden die Statisten durch die „Erbauer“ oder eine zweite Gruppe Konfis interviewt und nach den Empfindungen in ihrer Rolle befragt. Die Fragerunde beginnt bei den Jüngern und endet bei Jesus. Zunächst wird in Erfahrung gebracht, wie es der betreffenden Person in ihrer Rolle geht (Wie geht es dir *Jünger Name?* Was fühlst bzw. denkst du gerade?). Dann wird auf ihre Haltung und Beziehung zu anderen Figuren des Bildes geschaut (z.B.: *Du schaust gar nicht zu Jesus? Was ist los?* oder *Johannes du lehnst dich so zu Petrus. Will er dir etwas sagen?*).

Die Bildbetrachtung und das Einfühlen in die verschiedenen Jünger sind an sich eine spannende Idee, überfordern aber viele Konfis, da ihnen Hintergrundwissen zu den Jüngern fehlt und sie die Gesten auf dem Bild schwer deuten können. Hier könnten Rollenkärtchen, die den dargestellten Jünger kurz vorstellen, helfen.

2. Anspiel (ca. 60 Minuten)

Für das Anspiel werden nun je nach Teilnehmerzahl mindestens zwei Gruppen gebildet. Jede Gruppe wählt einen Gruppenleiter, der die Moderation übernimmt und die Aufgabe hat, alle Gruppenmitglieder bei der Gestaltung des Anspiels einzubinden. Der Arbeitsauftrag an die Gruppen lautet:

Stellt ein Gespräch am Abendbrotstisch mit Jesus nach. Über welche Themen könnte gesprochen werden? Wer würde was sagen und wie stark würde sich jeder ins Gespräch einbringen? Gibt es auch jemand der gar nichts sagt oder vielleicht weg geht?

Wer möchte kann neben den klassischen Jüngerfiguren, die das Bild zeigt, noch ungewöhnliche Rollen an den Tisch setzen. Dafür bieten sich ebenfalls Rollenkärtchen an (z.B. Du bist ein Bettler, der gerade zufällig vorbeigekommen ist und von Jesus zum Essen eingeladen wurde.) Wichtig ist dabei, dass jedes Gruppenmitglied etwas tut. Auch wenn nicht jede Rolle besetzt werden muss und nicht jeder spielen muss.

Am Ende stellen sich die Gruppen ihre Anspiele gegenseitig vor. Je nach Zahl der Gruppen sollten von den 60 Minuten dafür 10 bis 20 Minuten eingeplant werden.

Je nach Zusammensetzung der einzelnen Gruppen fällt es manchen Gruppen einfacher und manchen schwerer einen Zugang zu der Aufgabe zu finden. Hier hilft es, wenn jede Gruppe in der Startphase durch einen Teamer oder hauptamtlichen Mitarbeiter unterstützt wird, der bei offenen Fragen hilft und Anregungen für die Gestaltung des Anspiels gibt.

Die Anregung zu dieser Einheit und weiterführende Ideen zur Umsetzung finden sich in: *Bernd Wildermuth nach einer Idee von Sandra Weller-Steinmetz: Am Tisch des Herrn. Konfirmandinnen und Konfirmanden erarbeiten ein Anspiel für einen Abendmahlsgottesdienst zum Abschluss einer Einheit zum Abendmahl; in: Anknüpfen - Praxisideen für die Konfirmandenarbeit: Pädagogisch-Theologisches Zentrum, Stuttgart und Religionspädagogisches Institut, Karlsruhe 2013 (Hg.)*

III. Einheit – Die praktische Vertiefung: Abendmahl mit Konfis feiern

Die Einheit ist auf ca. 60 Minuten ausgelegt und bietet sich zum Abschluss einer Konfi-Freizeit oder eines Konfi-Tages an. Sie ist eher zur Vertiefung bzw. zur Anwendung von bereits angeeignetem Wissen gedacht.

Thematisch nimmt sie Bezug auf die Erzählung vom letzten Abendmahl in Markus 14,12–26. Der Leiter erzählt die Geschichte in Abschnitten und unterbricht immer wieder, damit die Konfis mit Kett-Legematerialien nach und nach einen Abendmahlstisch decken können. Ziel und Abschluss der Einheit ist die gemeinsame Feier des Abendmahls.

Die Einheit beginnt mit einem geistlichen Impuls, der den Rahmen der Einheit verdeutlicht (z.B. *Unsere Freizeit geht zu Ende und wir wollen...*) und auch ein gemeinsames (Abendmahls-) Lied umfassen kann. Dafür sitzt die Gruppe in einem Stuhlkreis zusammen. Im Anschluss bekommt jeder im Stuhlkreis ein kurzes Stück Schnur (ca. 80 bis 100 cm), das er mit der Schnur seiner Nachbarn zur Linken und zur Rechten zusammenknoten soll. Auf diese Weise entsteht ein großes Seil, das die Gruppe in einem Kreis einschließt.

Die Gruppe behält das Seil zunächst noch in ihren Händen, während der Leiter beginnt die Geschichte vom letzten Abendmahl frei nachzuerzählen. Am Anfang steht die Vorbereitung des Abendmahls. Der Leiter unterbricht an der Stelle, an der die Jünger am Abend zusammen kommen (Mk 14,17), und erklärt, dass auch die Gruppe genau wie die Jünger zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen ist. Daraufhin legen die Gruppenteilnehmer das Seil hinter sich auf den Boden, so dass es den Stuhlkreis umschließt.

Im Anschluss legt der Leiter mit je einem Helfer/Konfi insgesamt 12 Tücher in die Mitte des Stuhlkreises. Sie sollen den Tisch, an dem das letzte Abendmahl stattfindet, bilden und werden entsprechend rechteckig angeordnet. Zugleich stehen die Tücher für die Jünger, die am Abendmahl teilnehmen. Deshalb erzählt der Leiter beim Auslegen jedes Tuch etwas zur Person eines der zwölf Jünger. Da der Leiter mit Erzählen beschäftigt ist, sollte das Auslegen der Tücher wortlos, ohne Regieanweisungen erfolgen. Der Leiter schließt diese Phase mit der Feststellung ab, dass Jesu Jünger alle sehr unterschiedlich sind. Trotzdem bilden sie eine Gemeinschaft und Jesus mag jeden von ihnen genauso wie er ist.

Danach werden auf den so gestalteten „Tisch“ je nach Gruppengröße Körbchen mit Brot, Krüge, Becher und eine große Kerze gestellt. Ein oder zwei Helfer, die dem Leiter hier zur Hand gehen, können diese Phase sehr beschleunigen. Am Ende erhalten alle Teilnehmer noch ein Sitzkissen oder eine Filzdecke, die sie vor den „Tisch“ legen sollen.

Der Leiter fährt nun fort, die Geschichte frei zu erzählen. Der Fokus dieses Abschnitts liegt dabei auf der Ankündigung Jesu, dass ihn einer der Jünger verraten wird. Der Leiter stellt dabei einen Bezug zur Gegenwart der Konfirmanden her. (z.B. *Auch wir erweisen uns nicht immer als gute Freunde und tun manchmal den Menschen, die wir besonders mögen, weh.*) Für diese dunklen Seiten unseres Lebens erhalten die Konfis kleine Steine, die sie auf das Sitzkissen/Filzdeckchen legen sollen.

Der Leiter erzählt den nächsten Abschnitt der Geschichte und erklärt, dass Jesus das gemeinsame Abendmahl als Zeichen der Gemeinschaft der Gruppe einsetzt. Das gemeinsame Essen soll die Jünger daran erinnern, dass sie trotz aller Differenzen zusammengehören. Um dies zu symbolisieren, erhalten die Konfis ein Teelicht, dass sie an der großen Kerze entzünden können. Das Licht soll sie an die Gemeinschaft mit Christus und seinen Jüngern erinnern.

Abschließend wird das Abendmahl vom Leiter eingesetzt. Die liturgische Ausgestaltung dieser Einsetzung sollte möglichst schlicht sein und nicht viel mehr als ein oder zwei Lieder und die Einsetzungsworte enthalten. Am Ende der Abendmahlsfeier erheben sich noch einmal alle und heben das Seil auf. So im Kreis aufgestellt, empfangen die Konfis den Abschlussegens, der auf die jeweilige Situation (Ende der Freizeit/des Tages) Bezug nehmen kann.

Wir hatten den Eindruck, dass diese Gestaltung des Abendmahls gerade am Ende einer Freizeit für die Konfis sehr eindrücklich war. Inwieweit man das minutiöse Legen der Kett-Materialien befolgt, muss jeder selbst entscheiden.

Die Anregung zu dieser Einheit und weiterführende Ideen zur Umsetzung finden sich in: *Sascha Flächter, Ruth Kofmann: „Das tut zu meinem Gedächtnis“. Ein Konfirmandenabendmahl mit Kettmaterialien; in: Anknüpfen - Praxisideen für die Konfirmandenarbeit: Pädagogisch-Theologisches Zentrum, Stuttgart und Religionspädagogisches Institut, Karlsruhe 2013 (Hg.)*